

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag Abonementpreis halbjährl. 14. durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 15 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 30 fr.

Calwer Wochenblatt.

In Calw abonirt man bei der Redaktion, anwärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 127.

Samstag, den 5. November.

1864.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Gantsache.

In der Gantsache des Spinnereibesizers Albert Armbruster (beim Gutleuthaus) dahier, wird den Schuldnern desselben aufgegeben, bei Vermeidung doppelter Zahlung nur an den Güterpfleger Kaufmann Christian Bozenhardt von hier, Zahlung zu leisten.

Den 3. November 1864.
R. Oberamtsgericht.
Hartmeyer.

21.

Calw.

Gläubiger-Aufruf.

Forderungen an den Nachlaß der kürzlich gestorbenen Ehefrau des jung Georg Christoph Käufer, Weggers dahier, sind bei der unterzeichneten Stelle binnen 8 Tagen zur Anzeige zu bringen. Es dürfen jedoch nur solche Forderungen mit Hoffnung auf Befriedigung angemeldet werden, welche und so weit sie wirklich die Ehefrau betreffen.

Den 2. November 1864.
R. Gerichtsnotariat.
Gehring.

21.

Hirschau.

Gläubiger-Aufruf.

Die Erben des kürzlich gestorbenen Weg-Inchts Johann Jakob Huber dahier haben die Erbschaft nur mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten. Etwaige Gläubiger des w. Huber, die ihre Forderungen noch nicht angemeldet haben sollten, werden daher unter Verziehung auf die Artikel 39 und 40 des Pfandgesetzes aufgefordert, innerhalb der Frist von 10 Tagen es zu thun, indem nach Ablauf dieser Zeit die Erbschaft den Erben ausgefolgt wird.

Den 3. November 1864.
Theilungsbehörde.
vdt. Gerichts-Notar
Gehring.

Calw.

Haus-Verkauf.

Nachdem auf nachstehende in der Concursmasse des Tuchmachers Christian Friedrich Wagenbauer vorhandene Gebäudeteile ein Angebot von 740 fl. gemacht worden ist, kommen dieselben am



Montag, den 28. November 1864,
Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhaus wiederholt in öffentlichen Aufstreich und zwar:

- ungefähr $\frac{1}{2}$, an Gebäude Nro. 100.
- 11,6 Rthn. einem dreistöckigen Wohnhaus mit gewölbtem Keller (Speicher),
- 0,3 Rthn. Brunnen mit Nro. 102 gemeinschaftlich, nun Brunnenplatz,
- 3,0 Rthn. Hofraum,
- 0,9 Rthn. Winkel nördlich mit Haus Nro. 102 gemeinschaftlich, Winkel südlich mit Haus Nr. 98 gemeinschaftlich und dort beschrieben.

15,8 Rthn., an der Lederstraße, zwischen Tuchmacher Würz und Zeugschmied Kohler.

- Gemeinderäthlicher Anschlag 900 fl.
- An Gebäude Nro. 101
- 13,1 Rthn. einem dreistöckigen Wohnhaus mit gewölbtem Keller und 1 Stallung, Winkel und Mauer, bloß den Stall.
- Gemeinderäthl. Anschlag unter Nr. 100.

Calw, den 3. November 1864.
Rathschreiberei.
Hajjner.

21.

Gehringen.

Da der letztmalige

Papierverkauf

hier nicht genehmigt werden konnte, so wird das ganze Quantum Denjenigen zugeschlagen, der bis 10. November d. J. das höchste Offert schriftlich an unterzeichnete Stelle einreicht.

Den 1. November 1864.
Schultheiß Schumacher.

21.

Neuhengstett.

Schafwaide-Verpachtung.

Am 30. d. M., als am Andreas Feiertag, Nachmittags 1 Uhr, wird auf hiesigem Rathhause die Schafwaide auf hiesiger Markung auf weitere 3 Jahre verpachtet werden, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
[Gemeinderath.]



22.

Würzbach.

Lang- und Brennholz-Verkauf, sowie auch des alten Bauholzes, Bretter, Eisen, Glas, Schwarten u. u. von der Kirche.

Am Montag, den 7. November,
Morgens 10 Uhr,

verkauft die Gemeinde auf dem Rathhaus dahier

- Scheidholz aus verschiedenen Waldstrichen:
 - 41 Stämme Lang- und Kleholz und
 - 43 Klafter Nadelholzschetter.
- Sodann werden von der Kirche Abfallstämme, altes Gebälge, welches zum Theil noch zum Bauen verwendet werden kann, alte Bretter, Eisen und Gläser, 4 Hausen Zimmerspähe, und ungefähr 150 Stück Schwarten, welche bei der Sägmühle sitzen und eingesehen werden können, ebenfalls auf dem Rathhaus verkauft.

Hiezu werden Kaufs Liebhaber eingeladen.
Den 31. Oktober 1864.
Schultheiß Burkhardt.

Außeramtliche Gegenstände.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme an dem so unerwartet schnellen Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwieger- und Großvaters, Christian Keller, Kammacher, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte, sagen den herzlichsten Dank



Die Hinterbliebenen.

Calw.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 6. November 1864,
im Schützenhause,
letzte Vorstellung:
Der Flüchtling,

oder:
Die Rache eines Deutschen.
Schauspiel in 1 Akt von Theodor Appel.
Hierauf:

Das Versprechen hinter'm Herd:
Alpenseene mit Musik und Tanz in 2 Akten
von Seidl.

(Wurde in München über 300mal aufgeführt.)
Zu dieser unserer Abschiedsvorstellung ladet ein resp. Publikum mit der Bitte, dieselbe zum Schluß noch einmal durch Ihren zahlreichen Besuch zu beehren, hochachtungsvoll ein

Wilh. Wolters, Director.
Die Preise der Plätze sind bekannt.
Cassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Winterhandschuhe u. Wintermützen
in neuester großer Auswahl empfiehlt höchlichst

21. Chr. Fr. Deuschle, Kürschner.

Stammheim bei Calw. Die letzte Verkaufs-Verhandlung

meines in No. 116 und 118, Seite 461 u. 470 dieses Blattes näher beschriebenen Spezerei-, Ellen-, Eisen-, Porzellan- und Kurzwaaren-Geschäfts, angekauft zu 4000 fl., findet

Montag, den 14. November, Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhause statt, wozu ich die Kaufstiebhaber mit dem Bemerkten einlade, daß im Fall ein günstiges Resultat erzielt wird, der Zuschlag sofort erfolgt.
Martin Ader.

Den so berühmten und bewährten approbirten

weißen

Brust - Syrup

von **G. A. W. Mayer in Breslau**

empfeilt die Niederlage von **W. Enslin in Calw.**

Attest. Endesgefertigter bezeuge hiermit, daß ich den Breslauer weißen Brust-Syrup des Herrn G. A. W. Mayer aus der Apotheke des Herrn Ant. Pasperger zum St. Salvator in Raab gegen hartnäckigen catarrhanhaltenden Husten und Lungenverschleimung mit vorzüglichem Erfolg angewendet habe, und nach Gebrauch einiger Flaschen meine Gesundheit vollkommen hergestellt wurde, daher ich denselben Jedermann, der mit dergleichen Uebeln behaftet ist, mit der besten Zuversicht empfehlen kann.

Raab, 25. Juni 1864.

Sigmund v. Dealy,

Bischof zu Casarapel und Groß Probst des Raaber Dom-Capitels.

Warnung.

Seit ungefähr einem Jahre gibt es Spekulanten, welche durch Marktchreiereien unserm Fabrikate Abbruch thun wollten. Da ihnen dieses aber nicht gelang, so bieten dieselben ihr Nachwerk wieder unter großem Geschrei aus.

Um nun ihrem ganzen bisherigen Treiben die Krone aufzusetzen, posaunen diese spekulativen Leute in den Blättern aus, sie verkauften ihre Nachpflschereien fast in derselben Quantität um mehr als die Hälfte billiger wie wir. Zur Bestätigung ihrer Aussage stellen sie ihre Preise wie vergleichungsweise zusammen. Daß ihre Flaschen aber auch um mehr als die Hälfte kleiner sind, wie diejenigen, worin der ächte weiße Brust-Syrup verkauft wird, wird aber ja nicht gesagt, sondern man gibt sich geradezu den Anschein, als seien ihre Preise ganz enorm billiger.

Da man das Publikum auf reelle Weise nicht zum Ankauf dieser Nachpflschereien verlocken konnte, so wendet man derartige saubere Mittel an. Ein Nachwerk, welches nur durch solche Manipulationen untergebracht werden kann, kennzeichnet sich jedem denkenden Menschen von selbst.

Dagegen, daß diese Spekulanten ihr Nachwerk mit unserem ächten weißen Brust-Syrup in einen Rang stellen wollen, verwahren wir uns wiederholt. Vor Fälschungen und schlechten Nachpflschereien warnen wir auf das Dringendste und bitten bei Ankauf genau auf die Firma und das Siegel von G. A. W. Mayer in Breslau, des alleinigen Erfinders und Fabrikanten des seit bereits länger als 10 Jahren rühmlichst bekannten ächten weißen Brust-Syrups, zu sehen.

Fredeburg, im Herbst 1864.

Die General-Agentur.

Morgenden Sonntag ist
warmer Zwiebelsuchen

anzutreffen bei
Bäcker Widmann in der Ledergasse

21. Wildberg.

Am Mittwoch, den 9. November,
Nachmittags 1 Uhr,
verkauft die Unterzeichnete

einen kupfernen Kessel mit Kupfer-Nasten, einen Eimer haltend,
4 Ziehlöcher, 2 Farben, eine eichene
Zurichttafel und sonstigen Gerber-
handwerkzeug.

Jung Fr Schurer's Witwe.

Allerlei feines Zuckerbäckwerk,

Sprengerien, Lebküchlen, feines Stuttgarter
Schneibrod, Vanill- und Gewürz-Chocolade,
Cacaomasse, feinste Gewürze, Vanillschotten,
Citronen, Citronat- und Pomeranzenschalen,
Bibeben, Feigen, Honig, Mandeln, Him-
beer- und Schwarzbeersaft empfiehlt zu ge-
fälliger Abnahme

Färber Schramm's Wittwe,
Oberhalb dem Köhle.

21. Calw.

Schreinergefellens-Gesuch.

Vier tüchtige Arbeiter finden sogleich
dauernde Beschäftigung bei
Koller und Niedhammer.

Nächste Woche abts Pantzenbrezeln bei
Frohnmeyer 3 Kanne.

Hirschau.

Einladung.

Alle unsere werthen Freunde und Be-
fannte erlauben wir uns auf nächsten
Sonntag, den 6. November, zu einem
guten Glas Wein bei warmen und kalten
Speisen, in unser elterliches Haus freundlichst
einzuladen.

Georg Schumacher.

Wilhelmine Schwiggäbele.

Speßhardt

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer Hochzeit, welche wir am
nächsten Dienstag und Mittwoch,
den 8. u. 9. dieß,

in unserer Wohnung feiern, laden wir alle
unten Freunde und Bekannte zu einem Glas
Wein freundlichst ein.

Mathäus Förster, Speisewirth
und seine Frau
Katharine Kembsolt.

22.

Schmiech.

Wald-Verkauf.

Die Erben des alt Michael Reutsh-
ler sind gesonnen, ihren Wald, welcher
ihnen als Erbe zugefallen und nach dem
Güterbuch 14 1/2 Morgen groß ist, in einer
der besten und gewächsigsten Lagen, ungefähr
1/2 Stunde von Teinach gegen Schmiech
entfernt, am

Montag, den 7. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus zum Verkauf
zu bringen.

Liebt aber werden hiezu eingeladen.

Den 1. November 1864.

A. A.:

Schultheiß Erhardt.

Anzeige.

Ich habe bei der Großherzoglich Badis-
chen Controlstelle Amlingen (an der Rhein-
brücke) die zu leistende Bürgschaft über die
in das Königreich Württemberg ausgeführt
werdenden Weine eingelegt.

Diesjenigen, welche nun von meiner
Bürgschaft Gebrauch machen wollen, haben
bei obiger Stelle meinen Namen eintragen
zu lassen.

Amlingen, im November 1864

D. Wunsch zur Schwane.

Calw

Fahrniß-Versteigerung.

Wegen Bezugs von Tier wird nächsten
Montag, den 7. d.,
von Mittags 1 Uhr an,
im ehemals Ludwiger Kauf'schen Hause
in der obern Wohnung eine Fahrniß-
Versteigerung abgehalten und kommt vor:

Bett und Leinwand, Matten, Vorhänge,
Küchengehör, worunter auch Zuber
und Kübel, Schreinerwerk namentlich ein
nußbaumener Aufgabsommed und aller-
lei Hausgeräthschaften.



Geschäfts-Empfehlung.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich einem hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst im Verfertigen von Frauenkleidern, Mänteln, Bisiten und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln.

Auch gebe ich im Nähen Unterricht.
Frau Schneidermstr Salatterer,
2)2. wohnh. in der Nonnengasse.

2)2. Es ist sehr gutes noch altes
C a l w.

Welschforn

zu haben bei Fruchthändler Greiner

Dung.

Glasmeister Curas hat einige Wagen Dung zu verkaufen

Woraerden Sonntag sind Rummelfüchlein

zu haben bei Böcker Psrommer in der Vorstadt.

Knecht-Gesuch.

Ein ordentlicher Knecht, der den Feldbau gründlich versteht und bei den Pferden fleißig ist, wird gesucht. Näheres bei der Recaktion.

Verlorenes.

Am Mittwoch ging auf der Straße von Böblingen nach Calw ein Säckchen mit Kleidern verloren; der Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung bei der Recaktion d. Bl. a zugeben.

Einige noch gut erhaltene Ueberzieher

hat aus A. siraq zu verkaufen Christian Widmann im B. s. h. o. f. f.

Eine frische Sendung wasserhelles Erdöl

empfehlen Eisenfieder Beer's W. w.

E r d ö l

guter Qualität empfiehlt bestend 2)2. G. Veisler jun., Siebmacher.

Ein ordentliches Kaufmädchen wird gesucht; zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

— Die erled. Gerichtsaktuarsstelle in Calw wurde dem Justizreferendar 1. Klasse Schilling von Stuttgart übertragen, übrigens sofort der Gerichtsaktuar Knapp von Stuttgart, Kollegialhilfsarbeiter bei dem Gerichtshofe in Ulm, auf die Gerichtsaktuarsstelle in Calw und der Gerichtsaktuar Schilling von Calw auf die bisher von ihm provis. bekleidete Gerichtsaktuarsstelle in Leonberg versetzt. — Die Amtsnotarstelle in Liebenzell ist dem Notariatskandidaten Schaller von Eßlingen übertragen worden.

Tagesereignisse.

— Stuttgart, 2. Nov. Se. Maj. der Kaiser von Rußland ist gestern Abend um 10 Uhr von hier wieder abgereist.

— Tübingen, 1. Nov. Heute früh fanden die Frauen hiesiger Weingärtner in dem Brunnentroge bei der Alceemisterei in der untern Stadt den Leichnam eines in einen Sarg eingewickelten neugeborenen Kindes. Die vermuthliche Mutter des Kindes wurde verhaftet. Welches Verbrechen hier vorliegt, wird die Untersuchung ergeben. (St. A.)

— Der schwäbische Sängerbund wird sein Bundesfest im nächsten Jahre am Pfingstmontag in Kottweil halten.

— Kottweil, 26. Okt. Heute Nachmittag fiel die Fierde unserer Waldungen, die in der Umgebung und allen Holzhändlern und Hölzern unter dem Namen „Abne“ bekannte größte Lanne des Spitaltanns, unter der Art der Holzhauer; sie begann allmählig vom Gipfel abwärts abzustürzen. Als Holländer wird sie zur Verfeigerung kommen; ihre Länge beträgt 163', der Durchmesser unten 6' und wird mit dem Astholz 12 Rstr. Holz geben. Ihr Alter beträgt 240 Jahre.

— Frankfurt, 3. Nov. Das Preß. J. hat folgendes Teleg. aus Wiesbaden: Die Ständeversammlung ist wegen ihrer oppositionellen Haltung aufgelöst worden. Neuwahlen sind vorbehalten. — Die oldenburgische Begründungsschrift wird der heutigen Bundesversammlung vorgelegt werden. (Tel. d. Schw. M.)

— Frankfurt, 2. Nov. In einer Gartenwohnung zu Sachsenhausen kam dieser Tage ein Fall vor, der, so lange die Ursache der durch ihn entstandenen Aufregung dunkel blieb, sehr lebhaft an die Spudgeschichten vergangener Zeiten erinnerte. Sobald nämlich die Bewohner des fraglichen Hauses die Lichter löschten, um sich zur Ruhe zu begeben, gab es einen Rumor in den Zimmern und den Wandschränken, daß an Schlaf wohl zu denken, derselbe aber nicht zu beginnen war. Man kam darum in einem Familienrathe überein, die Wohnung zu verlassen. Da gingen aber am Tage Sachsenhäuser Jäger mit ihren Hunden an der Wohnung vorüber, und der Gärtner erlaubte die ersteren, mit ihren Hunden eine Recherche in der Wohnung vorzunehmen. Es geschah, und kaum waren die Thiere in den Zimmern, da trachten sie am Boden, bisfen in die Dielen und sprangen mit lautem Gebell wider die Wandschränke. Man brach den Boden auf und fand in sehr gut hergerichteten Wohnungen 4 Marder, von denen man 3 erwischt. Der Eine von ihnen retirirte, und zwar durch ein Loch im Dache, durch das die Marder in das

Haus gekommen waren. Die ganze Wohnung hatten sie mit Nadeln durchzogen und in diesen trieben sie ihren nächtlichen Spud.

— Kürzlich wurde den Gläubigern einer seit 5 Jahren schwebenden Concursmasse mitgetheilt, daß ein Ueberschuß von circa 7 fl. zur Vertheilung komme, nachdem der Masscurator 2800 fl. für seine Beforgung und Verwaltung während dieser Zeit abgezogen. Eine Nachschrift bemerkt jedoch, daß auch diese 7 fl. noch nicht vertheilt würden, weil noch einige kleine Kosten nachkommen könnten.

— Welche Vortheile dem Publikum an den Spielbanken geboten werden, kann man wohl daraus ersehen, daß den Aktionären der Wiesbadener Spielbank von dem den Spielern allein im Sommer 1864 abgenommenen Gelde, nach Abzug aller Unkosten, noch 631,000 fl. netto als Reingewinn verbleiben und an der Homburger Spielbank mögen, der vertheilten Dividende nach, in einem Sommer auch etwa 639,000 Fr. verdient worden sein.

— Eisenach. Generalversammlung des Nationalvereins. In der schleswig holsteinischen Frage wurden folgende vom Ausschusse vorgeschlagene Resolutionen von der Versammlung angenommen:

1) Der Nationalverein erklärt es für die Pflicht des deutschen Volks, zu wachen über das Selbstbestimmungsrecht der durch deutsche Tapferkeit befreiten Herzogthümer. Nur die Interessen Deutschlands dürfen es beschränken. Es ist daher die Aufgabe der Vereinsgenossen, den Herzogthümern in dem Kampf gegen jede Vergewaltigung zur Seite zu stehen und mitzuwirken, daß endlich ihnen das bisher mißachtete Recht zurückgegeben werde durch Einberufung der Landesversammlung auf Grund des Staatsgrundgesetzes vom 15. September 1848 und die Anerkennung und Einsetzung des vom Lande berufenen Herzogs Friedrich VIII. 2) Der Nationalverein verwirft auf das entschiedenste die Annexion der Herzogthümer an Preußen als eine schwere Gefährdung der bundesstaatlichen Einigung der Nation. 3) Die deutschen Interessen, die Vertheidigung deutscher Küsten, deutscher Handel und deutsche Industrie verlangen dagegen die Einverleibung Schleswigs in den Deutschen Bund, den Eintritt Schleswig-Holsteins in den Zollverein, und so lange eine deutsche Flotte nicht vorhanden ist, den maritimen Anschluß der Herzogthümer an Preußen. Die undeutsche und freundschaftsfeindliche Politik des Ministeriums Bismarck darf die unverzügliche Verwerfung der maritimen Kräfte der Herzogthümer für das Gesamtwaterland nicht verhindern. 4) Die vom Ausschusse eingeleitete Vereinigung mit den Patrioten anderer politischen Gesinnung zur Rettung der nationalen und politischen Unabhängigkeit der Herzogthümer ist bis zur vollständigen Durchführung des ganzen Rechts derselben fortzusetzen. — Schließlich wurde die Gründung einer Kasse zur Unterstützung gemäßigter Civil- und Militärbeamten beschlossen.

— München, 28. Okt. Bemerkenswerth ist, welche eifrige Thätigkeit die Alerikalen in den katholischen Gesellenvereinen entfalten, eine Anspornung, welche nicht vertrieben konnte, die Augen des heil. Vaters auf sich zu ziehen, der in den letzten Tagen dem Präses und den Lehrern des hiesigen Vereins zur Belohnung und



Aufmunterung schöne silberne Medaillen mit einem freundlichen Schreiben übersandte. — 1. Nov. Der König hat das Protectorat des hiesigen katholischen Gesellenvereins übernommen; nach den Berichten hiesiger Blätter haben die Räume des Gesellenhauses noch niemals solchen Jubel gehört wie bei dieser Nachricht.

— **Deinchen, 27. Okt.** Die Verhandlungen mit Herrn v. d. Bjordien sind jetzt abgeschlossen. Derselbe übernimmt definitiv das Portefeuille des Aeußern, des A. Hauses, sowie des Handels und der öffentlichen Arbeiten; doch wird dessen Ernennung erst am 15. Nov. im Regierungsblatte erscheinen, von welchem Tage an der neue Minister sein Amt antritt.

— **Wien, 31. Okt.** Die Geschätsabwicklung am Schlusse des Monats hat zahlreiche Fällimente herbeigeführt. — Freih. von Bach reist heute, Fürst Metternich übermorgen von hier ab. — Vor dem Zusammentritt des Reichsraths werden weitere Ministeränderungen (Plener, Frank) erwartet. (Schw. M.)

— **Berlin, 2. Nov.** Die gestern Abend erschienene Nat.-Z. berichtet, daß Hr. v. Ahlfeldt (der vor einiger Zeit schon, angeblich in einer Sendung des Herzogs Friedrich, in Berlin war) aus Kiel am 31. Okt. wieder zu längerem Aufenthalt hier eingetroffen sei.

— Aus Rakeburg wird gemeldet, daß die Landschaftsdeputation zur Unterhandlung über Anschluß an Preußen nächstens nach Berlin geht und dort den Bescheid des Königs darüber erwartet, wann er sie empfangen wolle. Oesterreich soll den Anschluß Louenburgs an Preußen billigen, wenn derselbe unter dem Titel Kriegskostenersatz zur Schonung der eigentlich verpflichteten Erbherzogthümer geschieht und wenn Preußen Annectirung Schleswig-Holsteins desavouirt. (St. A.)

— **Schweiz, Bern, 1. Nov.** Baiern und Oesterreich erklären sich mit Zulassung einer württembergischen Abordnung zu der Bodenseegüterbahn-Konferenz einverstanden. (Schw. M.)

— **Italien.** Nach der Gazette delle Umbrie wurde am 25. der für Eisenbahnunternehmer bestimmte und von 6 Ublanen begleitete Geldtransportwagen unweit Foligno von 20 Räubern überfallen und seines gesammten Inhalts beraubt, welcher sich auf 155,000 Fr. belief. — Die Opposition im Parlamente ist so sehr getheilt, daß sie in der Konventionsfrage auf keinen Sieg rechnen darf; nach vorläufigen Berechnungen werden vier Fünftel der Abgeordneten zu Gunsten und ein Fünftel dagegen stimmen. Nicht weniger als sechs verschiedene Ansichten theilen die Linie. — **Turin, 31. Okt.** Die hiesigen Journale bringen folgende Erklärung: Der König, von der Nothwendigkeit überzeugt, daß große Ersparnisse in der Staatsverwaltung eintreten müssen, hat seine Absicht, das Ministerium in dieser schwierigen Aufgabe unterstützen zu wollen, dadurch zu erkennen gegeben, daß er zu Gunsten des Staates auf 3/4 Millionen Fres. seiner Civilliste verzichtet hat.

— **Frankreich, Paris, 31. Okt.** Der Kaiser ist heute Abend um 10 Uhr nach St. Cloud zurückgekehrt. Wie man sagt, ist er wenig befriedigt von dem Ausflug nach Nizza, der jedenfalls nicht die Spur von politischer Bedeutung gehabt hat. Von der Bevölkerung ist er überall sehr gut aufgenommen worden. — Das Memorial diplomatique erfährt aus Rom, daß die päpstliche Regierung dem Tuilerienkabinet ihre Antwort auf die Mittheilung des französisch-italienischen Vertrags hat zugeben lassen. Diese Antwort besteht aus einer einfachen Empfangsbekundigung. Der römische Stuhl hat sein Urtheil über den Vertrag bis zum Votum des italienischen Parlaments betreffs der Verlegung der Hauptstadt und vielleicht sogar, je nach Umständen bis zu den Handlungen der italienischen Regierung, die daraus hervorgehen werden, zurück zu halten. Der h. Stuhl gehorche, bemerkt das Memorial, also keineswegs den Einflüssen, welche seine Entschlüsse beschleunigen möchten.

— **England, London, 31. Okt.** Seit Menschenzedenten erinnert man sich in London nicht eines Prozesses, welcher die ganze Soupirstadt in einer so ungeheurer gespannten Erregung erhalten hat, wie der gegen Franz Müller. Es ist nicht zu verkennen, daß die allgemeynere Stimme den Verurtheilten für schuldig hält, wie denn auch die Indizien mit außerordentlicher Stärke gegen ihn

sprechen. Doch gibt es andererseits auch Stimmen — und nicht nur deutsche — welchen die Schuld des Angeklagten nicht zwingend genug erwiesen zu sein scheint, um das Verdikt der Jury gegen den deutschen Schneider zu rechtfertigen. Nach der Verurtheilung durch den Gerichtshof erhob sich Müller, seine innere Bewegtheit zu verbergen strebend, und sprach mit Anstrengung die Worte: „Ich war auf den Urtheilspruch vorbereitet; aber ich bin auf falsches Zeugniß hin verurtheilt worden, und nicht auf eine wahre Darstellung der Thatfachen hin. Wenn das Urtheil vollzogen wird, so werde ich unschuldig sterben.“ Der außerordentliche Ernst in seinem Auftreten machte merklichen Eindruck auf das anwesende Publikum. — Nach gewöhnlicher Berechnung würde das Todesurtheil an Müller am Montag den 14. November zu vollstrecken sein, wenn unterdessen kein dem Unglücklichen günstiges Ereigniß eintritt.

— **Amerika, New-York, 19. Okt.** Stanton Seward und Fessenden reisten zu Grant, um ihn, angeblich im Interesse der Präsidentenwahl, zu entscheidenden Manövern anzuspornen. Hood, der im Rücken Sbermans operirt, besetzte am 16. d. Lafabette, ging dann am 17. südwärts, während Sberman ihm folgte. Price besetzte Lexington in Missouri Ara 18. d. Mts. hat General Sheridan bei Straßburg die Rebellen unter Longstreet geschlagen und ihnen 50 Kanonen abgenommen. — 22. Okt. Die Rebellen griffen den Bundesgeneral Sheridan bei Cedar Creek an und brachten dessen Truppen anfänglich in einige Verwirrung; später jedoch siegte Sheridan, nahm den Rebellen 20 Kanonen und 1600 Gefangene und verfolgte den geschlagenen Feind. — Die Nachricht von der Besetzung von Matamoras bestätigt sich.

Bermischtes.

(Ein Hexenprozeß.) Bekanntlich herrscht in einem großen Theil Frankreichs noch der Hexenglaube und liegt es gewiß nicht an der ländlichen Bevölkerung, wenn keine Scheiterhaufen mehr für mehr oder minder harmlose alte Weiber lodern. Die Normandie gilt vorzugsweise für das wahre Hexennest. So war im Sommer d. J. das Kind eines Leinewebers Namens Collé gestorben. Der trostlose Vater hielt eine 73jährige harmlose Person Namens Léger für verdächtig, sein Kind bezaubert und das Todesloos über es geworfen zu haben. Die alte Jungfer galt nämlich schon deswegen im ganzen Dorf für eine Hexe, weil sie das einzige weibliche Wesen dortselbst war, welches lesen konnte und sogar das Verbrechen beging, einige Bücher zu besitzen. Als das arme Geschöpf den rohen Insulten Collé's nur eine förmliche Verneinung entgegensetzen konnte, fiel dieser über sie her, warf sie zu Boden und trat sie mit Füßen dermaßen auf die Brust, daß die Unglückliche zwei Tage darauf starb. Aus der Verhandlung zu Rouen, wobei Collé die That eingestand, geht hervor, daß die ganze Gemeinde erst die Verstorbene für eine Hexe gehalten, nachdem die Untersuchung constatirt hatte, daß dieselbe einige Traumbücher in ihrer kleinen Bibliothek hatte. Der Vertheidiger plaidirte auf Geistesstörung; mit demselben Recht könnte man dieß von der ganzen Gemeinde behaupten, oder auch von ihr so wenig, wie von dem Angeklagten; denn ein Geist, der nicht existirt, kann auch nicht gestört werden. Es ist bedauerlich, daß die Jury den Angeklagten freisprach; denn es versteht sich, daß die Bauern nun erst recht in ihrem scheußlichen Abergwitz bestärkt werden.

(Eine Räubergeschichte.) In Rumburg verbreitete sich kürzlich das Gerücht, auf der Aloisburger Höhe sei ein Raubansfall verübt worden. Dem war aber nicht so. Wie der „Nordb. Obgs.“ berichtet, hielten sich nämlich zwei Wanderer in finsterner Nacht im Walde an der Georgswalderstraße für Straßenräuber und fielen übereinander her, wobei sie sich ihre Stöcke und Pfeifen zerschlugen. Als sie ihren Irrthum gewahr wurden, verlangte Einer von dem Andern Schadenersatz, was wieder eine neue Prügelei veranlaßte.

Auflösung des Vortrathsels in No. 122: Verlassenschaft — Verlassenschaft.

Gottesdienste. Bern. (Pred.): Herr Peter Schmid. — Kinderlehre mit den Söhnen 2. Klasse. — Nachm. Bistionsstunde.



1857/6
186/6